

34_30.7.2012

Landwirtschaftskammer Burgenland

DI Andreas Brauneder, Bezirksreferat Eisenstadt/Mattersburg

Vorschläge und Anregungen LE 2020:

Wenn schon zwingender Umstieg auf Regionalmodell, dann soll dem Mitgliedsstaat die Freiheit gegeben werden, unterschiedliche Nutzungsarten oder Kulturen unterschiedlich monetär zu bewerten und dadurch den verschiedenen Produktionsintensitäten gerecht zu werden.

Abschaffung der jährlichen Modulation. Ein errechneter Betrag muss Sicherheit über die ganze Periode bringen und darf nicht von jährlich festgelegten Kürzungen beschnitten werden.

Die Zahlungsansprüche müssen unbedingt wieder an die Fläche gebunden werden. Der Bewirtschafter einer Fläche muss auch der Nutznießer der entsprechenden Ausgleichszahlung sein.

Wegfall einer verpflichtenden Stilllegung, stattdessen spezielle Förderung von bestimmten Kulturen z.B. Eiweißpflanzen, Kurzumtriebsflächen, etc.

Alle Betriebe, welche an einem nationalen Umweltprogramm mitmachen, sollen das Greening automatisch erfüllen.

Mitgliedsstaaten, die bis jetzt höhere ökologische Leistungen erbracht haben, dürfen nicht bestraft werden! D.h. Beibehaltung der jetzigen Mittel für eine neue Säule 2.

ÖPUL Neu hat zielgerichteter zu sein, weniger Maßnahmen mit weniger komplizierten Auflagen.

Sollte Säule 2 gekürzt werden, dann quer über alle Maßnahmen und nicht nur ÖPUL.

Wegfall diverser irrwitziger Zugangs- und Abgangsregelungen; Berechnungen nur über jeweils ein Wirtschaftsjahr.

Aus Mangel von brauchbaren Alternativen, Beibehaltung der jetzigen Abgrenzung der benachteiligten Gebietsstruktur.

Aushebelung diverser WTO – Auflagen: z.B. Einführung von Zöllen auf Produkte, die nicht nach europäischen Standards produziert werden.

LEADER – Mittel aus dem Topf der Ländlichen Entwicklung streichen – andere nicht landwirtschaftliche Quellen anzapfen.

Mindestgrößen bei neuem ÖPUL nach oben erhöhen – keine Unterstützung von Hobbygärtnern.

Investitionsförderung auch auf Bereiche der Außenwirtschaft ausdehnen; Außerlandwirtschaftliches Einkommen streichen.

Bei der Investförderung keine eigenen Förderzweige für bestimmte Bereiche (Weinmarktordnung).

Beibehaltung der Weinauspflanzrechte und der Zuckerquoten.

Radikale Umorganisationen und Umstrukturierung der Agrarmarktordnungsstelle (AMA), der Landwirt muss als Kunde gesehen werden!